

Deutschland summt!



Case

VOM SPAGAT ZWISCHEN UNABHÄNGIGKEIT UND VERBINDLICHKEIT

Sie stehen auf den Dächern des Berliner Doms oder des Abgeordnetenhauses: Die Bienenstöcke von Berlin summt! Die Initiative möchte möglichst viele gesellschaftliche Gruppen motivieren, auf ihre Art und Weise zur Stärkung der biologischen Vielfalt beizutragen. Der Ansatz, Bienenvölker auf prominenten Dächern anzusiedeln, hat sich seit 2011 von Berlin aus in viele weitere Städte verbreitet. Im Interview spricht Dr. Corinna Hölzer über ihr Projekt und die Herausforderungen beim Transfer.

Wofür steht Berlin summt!?

Die Initiative wünscht sich, dass Naturschutz stärker als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen wird. Die Erhaltung von biologischer Vielfalt geht jeden etwas an, egal man ob sich nun als Privatperson betrachtet oder berufliche Funktionen in Politik, Verwaltung, Kultur, Kirche, Wirtschaft, Bildung oder Wissenschaft ausübt. Berlin summt eben nur, wenn die Wertschätzung gegenüber den Bestäuberinsekten stärker in „Nichtnaturschutzgruppen“ verankert wird.

Wie kamen Sie auf die Biene als Sympathieträger für Ihr Projekt?

Mein Mann, Cornelis Hemmer, und ich kommen aus der Naturwissenschaft und wir beschäftigen uns schon lange mit der Vernetzung von Akteuren und mit Umweltkommunikation. Um die Kommunikation rund um das Thema biologische Vielfalt in den Medien zu erleichtern, mussten wir die Komplexität dieses Themas reduzieren. Die Biene hat ein ziemlich positives Image und kann außerdem als Schlüsselwesen die Verbindung von Flora und Fauna gut verdeutlichen. Aktuell gibt es einen starken Rückgang der Honigbiene und auch der 560 Wildbienenarten in Deutschland. Das ist also ein drängendes Problem. Über die Faszination Honigbiene möchten wir die Leute dort abholen, wo sie stehen.



Wie begann die Erfolgsgeschichte von Berlin summt!?

Im Mai 2010 bewarben wir uns bei einem Ideenwettbewerb der Bundeskulturstiftung, der sich um neue Ansätze für ein nachhaltiges Berlin rankte. Von 850 Einsendungen bekamen 14 Startkapital, um ihre Idee umzusetzen. Wir waren dabei. Ich nannte das damals Berlin summt. Honig von prominenten Dächern der Hauptstadt. Mit der Förderung haben wir dann sofort losgelegt und bald den Slogan „Mit der Biene als Botschafterin zu mehr StadtNatur“ genutzt.

Warum gerade auf prominenten Dächern?

Wir sprechen eher von repräsentativen Orten, obwohl der Berliner Dom und das Abgeordnetenhaus auch prominent sind. Viele große Häuser in der City haben schlicht keinen Garten,



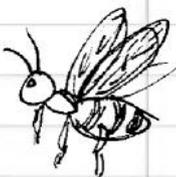
Auch am Berliner Kulturforum schwärmen jetzt Bienen aus.

außerdem ist es wegen des tollen Ausblicks und der Ungewöhnlichkeit medienwirksamer auf den Dächern. Die Imker haben hier auch keine Last mit Vandalismus. Der tiefere Sinn der Aktion war

und ist, medienwirksam der Führungsebene aus Kunst und Kultur, Verwaltung und Politik, Kirche, Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft das Thema „biologische Vielfalt“ nahezubringen. Wir wollten Anker werfen – rein in die entsprechenden gesellschaftlichen Gruppen, raus aus der klassischen Naturschutzszenen, in der wir lange schon aktiv sind. Aber die netten Einweihungsfeiern auf den Dächern waren nur der Auftakt, um mehr Wertschätzung für die Bestäuber bei der Bevölkerung zu erreichen. Der Honig von den Berlin summt!-Standorten dient übrigens als guter Multiplikator für die Sache, weil er mit einer entsprechenden Kurzinformation auf dem Honigeticket an Mitarbeiter, Gäste und Freunde der Häuser weitergereicht wird.



Wie verläuft der Transfer Ihrer Arbeit von Berlin an Ihre Partner in anderen Städten Deutschlands?



Wir wachsen mit mehreren Geschwindigkeiten: In Berlin sind wir im dritten Jahr und haben inzwischen 17 Standorte, sechs waren ursprünglich geplant. Neu hinzugekommen sind das Jagdschloss Grunewald und die Klärwerke. Bei jedem neuen Standort müssen wir abwägen, ob dieser wirklich eine neue gesellschaftliche Gruppe erreicht und ob er über einen gewissen Multiplikatoreffekt

verfügt. Wir möchten eigentlich nicht zu viele neue Standorte, weil das mit einer gewissen Betreuung der Imker und Hausherren einhergeht. Aber oft bietet das Ambiente eines Standortes besondere Möglichkeiten oder eröffnet zusätzliche Multiplikatoren. Innerhalb von Berlin haben wir einen Bee Berlin-Stammtisch etabliert, der offen für weitere Interessierte ist.

Mehrere
Geschwindigkeiten!

Was die Städtepartnerschaften betrifft, so erhalten wir seit 2011 Anfragen von Interessierten aus anderen Städten, zum Beispiel von der KfW Bank in Frankfurt, die bereit war, uns für den Aufbau von Frankfurt summt! auch eine finanzielle Starthilfe zu geben. Mit weiteren Projektgeldern konnten wir mit unserem eigenen Team einige schöne Summ-Aktionen in Frankfurt durchführen, möchten aber ab 2014 die Trägerschaft gern an eine Gruppe vor Ort übergeben, die dann selbst weiter wächst und gedeiht. In München gab es zwei Engagierte, die mit unserer Hilfe Projektmittel erhielten und im ersten Jahr auf dem Gasteig den Startschuss zu München summt! gaben. Nun betreiben sie selbstständig Akquise und haben inzwischen ein ordentliches Netzwerk aufgebaut.



Gerade haben wir Anfragen von Interessierten aus Stuttgart, Hannover und Göttingen erhalten, die neue lokale Bienen-Initiativen aufbauen wollen, und auf unserer Plattform Deutschland summt! Summen Sie mit? darstellen sowie sich miteinander vernetzen wollen.

Wir kooperieren und vernetzen uns gern, wenn es zu unserem Profil passt. Wir betrachten ähnliche Initiativen nicht als Konkurrenz. Aber wir möchten unser Profil nicht verwässern. Deutschland summt! ist ja vor allem in Großstädten aktiv. Auf dem Land gibt es andere Akteure, die dort besser mit der Agrarszene vernetzt sind und schon tolle Lobbyarbeit pro Biene leisten. Da kooperieren wir gern, wo es zu einem Mehrwert für die Bienen führt. Auch unsere Partner in anderen Städten fordern wir auf, sich zu vernetzen und lokale Entscheidungsträger wie Kommunalpolitiker anzusprechen. Dazu leisten wir den Support, indem wir Checklisten, Konzepte

und Vertragsformulare bereitstellen. Dabei fördern wir intensiv die Eigeninitiative der Partner, sich um lokale Gelder zu bemühen.

Wie wird die Kommunikation mit den Partnern gestaltet?

Wir haben eine klare Strategie der Öffentlichkeitsarbeit. Diese haben wir in Kernbotschaften formuliert, die unsere Partner unterschreiben müssen. Etwa, dass wir uns nicht als Imkerprojekt verstehen, sondern dass wir alle die vernetzen möchten, die sowohl Wild- als auch Honigbienen gleichermaßen in den Fokus nehmen. Dazu gehören natürlich auch Gärtner, Umweltbildner, Künstler und viele, viele weitere Personen und Gruppen. Unser verbindendes Element nach außen ist das sympathische Maskottchen-Logo, das in unterschiedlichen Farben den verschiedenen Städte-Initiativen ein gewisses Etwas verleiht und ein Wiedererkennungsmerkmal ist. Außerdem haben wir eine Corporate-Design-Richtlinie festgelegt, die zwar viele Freiheiten lässt, aber auch Qualitätsmaßstäbe setzt. Weil wir hier negative Erfahrungen gemacht haben, legen wir zum



Wichtig ist die mediale Inszenierung,
wenn neue Magazine aufgestellt werden.

Beispiel die Schriftgröße und Textfarbe unserer Textvorlage fest. Welche Bilder und welche Texte die lokalen Partner wählen, bleibt ihnen überlassen. Über neue Designideen freuen wir uns und wollen uns gegenseitig anregen und voneinander profitieren.

Wenn wir unsere Kooperationsvereinbarung verschicken, bitten wir zum Beispiel, Kommentare direkt in den Text zu schreiben. Wir wollen nicht von oben herab kommunizieren. Aber trotzdem wollen wir verbindlich sein. Ehrlichkeit und Klarheit sind wichtig für die professionelle Kommunikation und um extern und intern das Team zusammenzuhalten. Wichtig ist die Haltung: Man muss transparent, authentisch und offen sein und auch konstruktive Kritik aushalten wollen. Um Interessierten einige Qualitätsmerkmale mit auf den Weg zu geben, haben wir vor einigen Monaten einen Kurzfilm erstellen lassen, die simpleshow, und auf die Startseite von Deutschland summt! gesetzt. Die Hoffnung ist, damit die zur Gesamtinitiative passenden Menschen zu motivieren, sich bei uns zu melden.

Lesen Sie das ganze Interview auf: www.opentransfer.de

www.deutschland-summt.de

Dr. Corinna Hölzer ist Verhaltensbiologin und promovierte über Artenschutz in Neuseeland. Nach ihrer Rückkehr gründete sie 1999 die Agenda21-Vernetzungsplattform Umweltforum für Aktion und Zusammenarbeit. Ende 2010 initiierte sie mit ihrem Mann die Stiftung für Mensch und Umwelt. Das erste Projekt war Berlin summt!, aus dem sich inzwischen Deutschland summt! entwickelt hat. Neben Biodiversität ist nachhaltiger Konsum der zweite Arbeitsschwerpunkt der Stiftung.

